№ 5146. Dienstag, 10. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hauptm. v. Fransecky, im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Rittmeister v. Massonneau, im Schlesw.-Holst. Hus.-Regt. Nr. 16, den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Landesältesten Grafen Hans v. Oppersdorf zu Geppersdorf die Kammerherrn-Würde; und folgenden Amtsrichtern: 1) Klingelhöffer in Biedenkopf, 2) Calmberg in Böhl, 3) Emminghaus in Dillenburg, 4) Weber in Hadamar, 5) Gieße in Runkel, 6) Stahl in Langenschwalbach, 7) Stumpf in Homburg v. d. H., 8) Steubing in Idstein, 9) Kleinschmidt in Rüdesheim und 10) Ammann in Wallmerod den Character als „Ober-Amtsrichter“; sowie dem Kreisgerichts-Rendanten Hemmerling in Wreschen den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Mittags.

**Petersburg, 10. Novbr. Durch einen Befehl des Kaisers ist die Herausgabe einer von 1869 ab erscheinenden offiziellen Zeitung, genannt „Moniteur der Kaiserlichen Russischen Regierung“, angeordnet. Dieselbe soll das einzige Organ aller Ministerien sein und alle bisher erschienenen offiziellen und offiziösen Zeitungen werden von diesem Zeitraum ab aufhören.**

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

**London, 10. Nov. Die zwischen England und Amerika schwebende „Alabamafrage“ wird dem Könige von Preußen als Schiedsrichter unterbreitet werden.**

**Bei dem Banket in der City sagte Disraeli, die Regierung erblicke nirgends eine Ursache zum Kriege, noch einen Vorwand dazu; sämmtliche Regierungen scheinen friedfertig; die zwischen Frankreich und Preußen bestehenden Beziehungen würden ebenfalls durch weise Vermittelung zuversichtlich befriedigend gestaltet werden können.**

**Paris, 10. Nov. Ein Kaiserliches Dekret befiehlt, die Professur der slavischen Sprache am Collège de France künftig Professur der Literatursprachen slavischen Ursprungs zu benennen.**

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 9. Nov. [Herrenhaus.] Die Reduction des Nationalbankfonds wurde genehmigt, nachdem v. Schmerling hervorgehoben hatte, daß durch den Bericht des Unterhauses die Verpflichtung Ungarns, zu der Schuld von 80 Mill. Beitrag zu leisten, gewahrt worden sei. (W. T.)

Pest, 9. Nov. [Unterhaus.] Sämmtliche Sectionen haben den von Deak umgeänderten Nationalitäten-Gesetzentwurf angenommen. Eine Interpellation an das Ministerium ist darüber eingebracht, wie es mit dem Ausgleichsgesetz zu vereinbaren sei, daß der Minister für die gemeinsamen auswärtigen Angelegenheiten gleichzeitig als Reichsrathsabgeordneter fungire. (W. T.)

Prag, 9. Nov. Die gestern verhafteten Demonstranten sind nach Feststellung des Namens und der Wohnung wieder entlassen worden. Am weißen Berge haben keine Demonstrationen stattgefunden. (W. T.)

Madrid, 9 Nov. Die „Gaceta de Madrid“ enthält Decrete des Ministerpräsidenten Serrano, durch welche 25 Staatsräthe ernannt werden. Fünf von denselben werden den verschiedenen Sectionen des Staatsrathes präsidiren. Ein Decret des Justizministers, Romero Ortiz, bestimmt die Neubesetzung aller Friedensrichterstellen in Spanien, auf den Balearen und den Canarischen Inseln. Zu Gunsten einer sofortigen Proklamirung der Religionsfreiheit haben neue Kundgebungen stattgefunden, auch sind mehrere Petitionen in demselben Sinne unterzeichnet worden. (N. T.)

Rendsburg, 9. Novbr. [Provinzial-Landtag.] Das Berggesetz wurde mit den vom Ausschusse beantragten Aenderungen und Zusätzen angenommen. Ferner fand die Vorberathung der Städteordnung statt. (W. T.)

## Schweizerische Schuleinrichtungen als Muster für Preußen.

Von einem Schulmanne unserer Provinz ist uns der Brief eines in der Schweiz seit langen Jahren angesessenen und mit den dortigen Schulverhältnissen vertrauten Landsmannes mitgetheilt worden. Mit seiner Genehmigung drucken wir denjenigen Theil des Briefes ab, der von allgemeinerem Interesse sein dürfte:

„In den vorgeschrittenen Cantonen der Schweiz ist, so heißt es in dem Briefe, seit 1830 für das Erziehungswesen unendlich viel mehr gethan worden, als irgendwo in Europa. Wie ernst man die Sache nahm und nimmt, zeigt schon der Umstand, daß die Kosten für das Schulwesen in den Budgets von Zürich, Bern, Aargau, Thurgau, Basel u. s. w. den ersten und wichtigsten Posten formiren. Die kleine Republik Zürich thut für die Volkserziehung, pecuniär angesehen, etwa 50 Mal mehr als die große Monarchie Preußen. Die geringsten Landschullehrer-Besoldungen, selbst in den abgelegensten Weilern, betragen neben freier Wohnung und Gartenland 12—1500 Franken. Die in den sogenannten „Secundärschulen“ wirkenden Lehrer (jeder Bezirk hat mehrere solcher Fortbildungsschulen, gewöhnlich eine für je 3 bis 4 Gemeinden) stellen sich auf 2500 bis 3000 Franken jährlich. In diesen Secundärschulen werden die Realien und neueren Sprachen gelehrt und es haben sich diese Anstalten, namentlich in einem so industriellen und commerziellen Lande, wie Zürich ist, außerordentlich wohlthätig erwiesen. In allen vorgeschrittenen Cantonen giebt es sodann in der Hauptstadt derselben eine „Cantonsschule“, welche ein vollständiges Gymnasium und eine vollständige Industrie- und Handelsschule umfaßt. Auch die drei Universitäten Zürich, Bern und Basel sind Cantonal-Anstalten; das Polytechnikum in Zürich dagegen, bekanntlich ökonomisch sehr gut ausgestattet, ist Bundessache. Es zeichnet sich vor anderen derartigen Institutionen insbesondere durch seine historisch-literarische und staatswissenschaftliche Fakultät oder Abtheilung aus und wird sich mit der Zeit wohl zu einer eidgenössischen Hochschule im umfassendsten Sinne erweitern.

„Nehmen Sie zunächst mit diesen Allgemeinheiten vorlieb. Die betreffenden Gesetze, Verordnungen und Reglements hoffe ich mir bald zu verschaffen und sie Ihnen dann zuschicken zu können. Auch bin ich gern bereit, auf specielle Fragen Ihnen specielle Antworten zu ertheilen. Aber auf eine Frage wünsche ich eine Antwort von Ihnen zu bekommen: Aus welcher Quelle schöpfen Sie, mein lieber Freund, den Muth, dessen es doch gewiß in einem seltenen Maße bedarf, wenn man es unternehmen will, auch nur irgend einen wesentlichen Theil unserer hiesigen Schuleinrichtungen für Preußen maßgebend zu machen? In einem Lande, in dem die Stiehl'schen „Schulregulative“ der von tausenden geistlichen Schulinspectoren unerbittlich gehandhabte Gradmesser der Volksbildung sind, in dem ein Cultusministerium bleibt, das Lehrmittel der Art, wie das Flügge'sche Lesebuch sogar in einer neuerworbenen Provinz einführen kann, in einem Lande, in dem man trotz des „heidenmäßig vielen“ Geldes so außerordentlich wenig für die Schulen übrig hat, kann ich mir Schuleinrichtungen wie die hiesigen gar nicht denken.“

✻ **Berlin**, 9. Nov. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Morgen findet bei dem Präsidenten v. Forckenbeck eine Besprechung von Vertrauensmännern aller Fractionen statt, um über den Gang der Budgetberathung eine Einigung herbeizuführen. Die Wahlen für die Fachcommissionen sind ebenfalls auf dem Wege des Compromisses zwischen allen Parteien zu Stande gekommen; es ist dabei Bedacht darauf genommen worden, daß alle Fractionen gleichmäßig und im Verhältniß zu ihrer Stärke vertreten sind. Die Vorsitzenden der Commissionen sind 1) für Geschäftsordnung: Dr. Kosch und Denzin; 2) für Petitionen: v. Saucken-Julienfelde und Gneist; 3) für Agrarverhältnisse: Freiherr v. d. Knesebeck und v. Körber (Mitglied dieser Commission ist u. A. Abgeordneter v. Thokarski); 4) für Handel und Gewerbe Dr. Hammacher und Graf Renard (Mitglied dieser Commission u. A. Abgeordneter Weese); 5) für Finanzen und Zölle: v. Bonin und Löwe (Mitglieder u. A. v. Loga, Hoene; 6) für das Justizwesen Müller (Solingen) und Wagner (Franzburg), Mitglieder u. A. Lesse; 7) für das Unterrichtswesen Dr. Techow und Bieck; 8) für das Budget v. Bennigsen und Dr. Eichmann, Mitglieder u. A. Haebler; 9) für den Gesetzentwurf, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg und des Kurfürsten von Hessen Dr. Löwe und Graf Bethusy-Huc.

Posen, 7. Novbr. [Der hiesige Magistrat] hat beschlossen, bis auf Weiteres von der Präsentation eines Vertreters im Herrenhause Abstand zu nehmen. Hr. v. Treskow, welcher früher die Stadt Posen im Herrenhause vertrat, trat bekanntlich vor ungefähr vier Jahren aus dem Magistrat aus, um den ihm sonst Seitens des Hauses verweigerten Austritt aus dem Herrenhause bewerkstelligen zu können. Erst eine spätere Wahl brachte ihn wieder in den Magistrat, nachdem er in der Zwischenzeit der Stadtverordnetenversammlung seine Thätigkeit gewidmet hatte. (Ostd.-Ztg.)

Kassel, 6. Nov. [Der Exkurfürst von seinem

## ƶ Aus Stuttgart.

Von allen großen süddeutschen Residenzen ist die schwäbische die anmuthigste, freundlichste und am reizendsten gelegene. Das weite liebliche Neckarthal, von Rebenhügeln begrenzt, mit ehrwürdigen alten Städten geschmückt, historischer Erinnerungsstätten voll, buchtet sich hier zu einem mindestens eine Viertelmeile tiefen Bergkessel seitlich ein und in der Mitte dieses Kessels liegt die alte schwäbische Landstadt Stuttgart. Diese bildet noch unverändert den Kern, die spitzgiebligen Häuser, deren einzelne Stockwerke über einander hervorspringen, die putzigen Brunnenfiguren, die kleinstädtischen Gasthäuser und Weinschänken, wie überhaupt der ganze ländliche und städtische Kleinverkehr, das Alles ist geblieben wie es war und wie man es genau ebenso in den Nachbarstädten findet. Denn die Schwaben sind in jeder Beziehung zähe Naturen, industriös und talentvoll wie kein anderer Zweig der germanischen Völkerfamilie, geschickt und anstellig zu allen Unternehmungen, verstreut als tüchtige Pioniere deutscher Cultur über die ganze Welt, hängen sie doch in ihrem heimischen Leben fest am Althergebrachten und schließen sich mit hartköpfiger Eigenwilligkeit gegen jede Neuerung desselben ab.

Aber der blühende Frucht- und Weingarten, in dem Stuttgart liegt, die mancherlei Annehmlichkeiten der Residenz waren zu verlockend, rund um das altväterische bescheidene Landstädtchen hat sich in neuester Zeit ein moderner Gürtel von schönen neuen Straßen, von Villen und Promenadenwegen angesiedelt, den man großstädtisch nennen könnte, wenn er nicht so still und todt wäre. Das großstädtische Leben will durchaus in der freundlichen billigen Stadt nicht gedeihen; der verstorbene König, unter dessen Regierung die neuen Theile der Stadt alle erst entstanden sind, ließ seinem Schlosse gegenüber einen prachtvollen palastartigen Bau, den Königsbau, aufführen mit jonischen Säulen, corinthischen Portiken, ein Meisterwerk des tüchtigen Baumeister Leins. Hier, so wollte der König, sollte der Luxusverkehr eine geeignete Stätte finden; der obere Stock enthält Conzert- und Ballsäle, der untere, durch den eine elegante Passage führt, ward zu Cafés, Conditoreien, Läden eingerichtet. Aber kein Mensch kauft dort seine Bedürfnisse, die Kaffeehäuser machen schlechte Geschäfte, der Bazar ist öde und muß seine Verkaufsstellen stark im Preise herabsetzen. Viel mehr Glück hatte der König mit allen unmittelbar ins practische Leben eingreifenden Schöpfungen und Instituten. In dieser Beziehung steht Württemberg vielleicht dem gesammten übrigen Deutschland als ein Muster voran. Für die Landwirthe sorgen außer der berühmten akademischen Anstalt in Hohenheim, vortreffliche Ackerbau- und Forstschulen, die wesentlich für die Bedürfnisse der kleinern Grundbesitzer berechnet sind; zahlreiche Gestüte, über das ganze Land verbreitet, verbessern den Schlag der Bauernpferde, die Obst- und Weincultur wird durch Einführung guter Sorten gehoben und die Folge aller dieser Bemühungen zeigt sich in einer aufs Höchste gebrachten Landescultur. Ganz Württemberg macht den Eindruck eines großen Gartens, an den Hügelabhängen reift die Traube, Obstgärten bedecken Felder und Landstraßen, sein Reichthum an Früchten, Getreide und anderen Erzeugnissen des Feldbaues versorgt trotz der Uebervölkerung des eigenen Landes noch die weniger fruchtbare Schweiz.

Gleich vorsorglich nimmt das Land sich seiner Industrie und Gewerbe an. Für den höhern Beruf in denselben bildet sie ein wohl ausgestattetes, auf der Höhe der Zeit stehendes Polytechnikum vor, doch sucht man besonders den einfachen Handwerkern durch allgemeine und besondere Anstalten Gelegenheit zur Erwerbung von Kenntnissen zu verschaffen, Zeichenschulen, Gewerbeschulen, populäre Vorträge sorgen dort bereits lange ehe man bei uns an die Gründung von Gewerbemuseen dachte, für Verbreitung nützlicher Kenntnisse, guten Geschmacks und practischen Sinnes. Die Königliche Centralstelle für Handel und Gewerbe gründete bereits vor vielen Jahren ein Musterlager, in welchem Gewerbeerzeugnisse heimischer und fremder Industrieller, die sich durch schöne Form, practische Construction, Neuheit der Erfindung auszeichnen, oder sonst irgendwie zur Belehrung der Handwerker dienen können, aufgestellt sind. So blüht denn die Industrie Württembergs nicht minder wie seine Landescultur, sie hat besonders in Tuch-, Leder- und Farbwaaren, in Flanell, Fries und andern Wollengeweben, in Papieren und Knochenarbeiten, im vorigen Jahre auf der Pariser Ausstellung mit den besten der Welt gleichen Schritt gehalten, die übrige deutsche hat sie oft beschämt.

Doch wir kommen nach Stuttgart zurück, welches zwar den Character einer Residenz, aber nicht eigentlich den einer Hauptstadt hat, denn der Gewerbefleiß und die Landwirthschaft, denen das Land allein seine Blüthe dankt, finden dort nicht ihr Centrum, es hat den energischen Bemühungen der Regierung nicht gelingen wollen, das große Geschäft, die Fabrikation und den Hauptverkehr in den Thalkessel am Nesenbache zu ziehen, sie gehen ihre eigenen Wege, welche an den Rebenhügeln und Parkanlagen vorbeiführen, ohne sich dort aufzuhalten.

Das Kleinstädtische kann Stuttgart nicht los werden. Will man z. B. einen guten billigen Schoppen trinken, so sucht man nicht eine renommite Weinhandlung auf, sondern geht in das enge Hinterstübchen eines Bäckers oder Fleischers, der, wie das Zeichen vor seinem Hause besagt, zugleich das Recht hat, Wein zu schenken. Jetzt war, wie ein junger Assessor mich instruirte, der Krawallmeyer der besuchteste. Der Mann ist Bäcker und heißt Meyer, wie mein Freund mir ausführlicher berichtete, als aber Anno 1847 die Brodkrawalle ausgebrochen, war er der erste, dessen Haus der Pöbel stürmte. Seit der Zeit heißt er der Krawallmeyer. Wegen der besten Sorte erhielt ich den Rath „Elffinger“ zu fordern. Das schien mir eine völlig unbekannte Sorte und Lage; ein so vortrefflicher rother Wein, der sich gutem Burgunder völlig an die Seite stellen kann, sollte doch eigentlich mehr Ruf haben und gekannt sein. „Ja, deß ist auch keine bestimmte Weingegend“, wurde ich belehrt; die Sorte gilt für so vortrefflich, daß der Kenner nach ihr nicht nur alle zehn, sondern sogar 11 Finger leckt; daher der Name. Das ist eine Probe von schwäbischem Witz.

Auf ganz besondere Art sind die Stuttgarter zu einem zoologischen Garten gekommen. Ein Bierwirth, bei dem man das beste Gebräu und die schönsten Laugenpräzeln erhielt, besaß eine große Vorliebe für allerlei Gethier. In seinem Garten spazierten Störche, Raben, Kraniche umher, er legte Volieren, später ein Affenhaus und einen Kasten mit Eidechsen, Schlangen und andern Reptilien an, die Leute gingen gern dorthin, weil es besonders den Kindern niemals an Unterhaltung fehlte und so gewann der Mann die Mittel, seine kleine Thiersammlung allmälig zu vergrößern. Er hieß Werner, zum Unterschiede von einem gleichfalls bierschenkenden Vetter, der Affenwerner. Das war lange, bevor die zoologischen Gärten in die Mode kamen. Als jede Stadt ihren Thierpark haben mußte, wurden diese Anfänge benutzt, Jäger und Reisende schenkten seltene Exemplare in die Sammlung, ein mit der Zeit erhobenes Entrée machte die Anschaffung fremder Raubthiere möglich und nun besitzt der Affenwerner einen zoologischen Garten, der mit zu den allerdings sehr wenigen und bescheidenen Stuttgarter Sehenswürdigkeiten gehört.

(Schluß folgt.)

## Stadt-Theater.

Die seit längeren Jahren hier nicht gegebene amüsante Oper: „Des Teufels Antheil“ (Carlo Broschi) von Auber fand ein in allen Räumen gefülltes Haus und eine sehr freundliche Aufnahme. Dieser glückliche Erfolg wird die Direction hoffentlich dazu bestimmen, die Spieloper im Laufe der Saison ferner zu cultiviren und noch mehrere Opern dieses Genres aufzufrischen. Es dürfte noch mit mancher Oper von Auber ein lohnender Griff zu machen sein, ein Wink für die Benifizianten, welche häufig wegen einer zweckmäßigen Wahl in Verlegenheit sind. — Carlo Broschi ging in den ersten vierziger Jahren auf der hiesigen Bühne zum ersten Male in Scene. Einen durchgreifenden Erfolg erhielt das Werk aber erst einige Jahre später durch die graziöse Sängerin Leopoldine Tuczek. Dieses glänzende

Sohn verklagt.] Die „Hess. Morgenztg." schreibt: „Prinz Wilhelm von Hanau hat, dem Vernehmen nach, bei dem K. Appellationsgerichte dahier gegen seinen Vater, den vormaligen Kurfürsten von Hessen, Klage erhoben wegen erfolgter Zurückziehung der ihm bei Eingehung seiner Ehe vertragsmäßig zugesicherten Apanage von jährlich 10,000 Thlrn."

Mainz, 9. Nov. [Dementi.] Von der Nachricht, es sei zwischen dem K. preuß. Kriegsministerium und der städtischen Verwaltung ein Uebereinkommen stipulirt worden betreffs eines Planes zur Erweiterung der Stadt, welcher eine Dislocation der Festungswerke nach sich ziehen würde, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. (W. T.)

Schwerin, 9. Novbr. Die „Mecklenb. Anz." veröffentlichen ein eigenhändiges Schreiben des Grafen v. Bismarck an einen hiesigen Kaufmann, welcher dem Bundeskanzler eine Reihe von Beschwerden, betreff. den beim Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein zur Anwendung gebrachten Nachverzollungstarif, vorgelegt und um Abhilfe gebeten hatte. Das Schreiben des Bundeskanzlers ist aus Varzin vom 2. d. datirt und lautet: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf das gef. Schreiben vom 30. v. M. ergebenst, daß ich, bei längerer Abwesenheit von den Geschäften, nicht im Stande bin, mir ein eigenes Urtheil darüber zu bilden, ob bei der Nachverzollung in Mecklenburg Härten vorgekommen sind, die sich hätten vermeiden lassen. Ich würde, auch wenn ich augenblicklich im Dienste wäre, nicht berechtigt sein, diese Frage zu entscheiden und über die Abhilfe zu beschließen. Es steht diese in letzter Instanz dem Bundesrathe und dem Parlamente des Zollvereins zu. Da indessen die Betheiligung Mecklenburgs am Zollvereine durch das Verhältniß des Großherzogthums zum Nordd. Bunde veranlaßt und bedingt ist, und letzterer jedenfalls die mecklenb. Lande gegen ungerechtfertigte Belastung zu vertreten haben würde, so zweifle ich nicht, daß durch die Vertreter Mecklenburgs im Bundesrathe wie im Reichstage, oder im Wege der Petition an eine von beiden Körperschaften, eine amtliche und öffentliche Prüfung der von Ew. Wohlgeboren mir vorgetragenen Beschwerden binnen Kurzem herbeigeführt werden kann. Zur Abstellung der Klagen, welche sich bei den Verhandlungen dann als begründet herausstellen, werde ich meinen Einfluß als Bundeskanzler bereitwillig geltend machen. v. Bismarck."

**England.** Plymouth, 8. Nov. Der Herzog von Edinburg hat gestern auf der „Galatea" seine Reise um die Welt angetreten. — Die preußische Corvette „Medusa" ist in den hiesigen Docks einer Reparatur unterworfen. — Das Hamburger Schiff „Palmerston", Eigenthum des Herrn Robt. M. Sloman, mit 250 Passagieren, von Hamburg nach Newyork bestimmt, ist leck hier eingelaufen. (N. T.)

**Frankreich.** Paris, 9. Nov. [Die preußische Thronrede. Wahlen.] Der „Moniteur" sagt in einer Correspondenz aus Berlin: „Die Thronrede des Königs von Preußen ist, in Uebereinstimmung mit der friedlichen Sprache der anderen Cabinete und der beruhigenden Tendenz, welche die hervorragendsten Staatsmänner Englands und des Continents bei jeder Gelegenheit, sich öffentlich auszusprechen, befolgen, ein günstiges Zeichen für die allgemeine Weltlage." — Bei der Deputirtenwahl in Angoulême erhielten die Regierungs-Candidaten Bodet und Laroche 13,604 resp. 8689 St.; im Ganzen waren 27,934 Stimmen abgegeben. Auf den Oppositions-Candidaten Marot fielen 4823 Stimmen. Da also kein Candidat die absolute Majorität für sich hat, wird eine engere Wahl stattfinden. Bei der Deputirtenwahl im Departement Manche ist Prenne, der allein als Candidat aufgestellt war, mit 24,600 St. gewählt worden. (N. T.)

**Rußland.** St. Petersburg, 9. Nov. [Die erste Sitzung der internationalen Conferenz] betreffs Abschaffung der Sprenggeschosse ist verschoben. Als Motiv nimmt man an, daß zwischen den betheiligten Mächten Verhandlungen über eine Erweiterung des Programms angeknüpft seien. (N. T.)

**Amerika.** New-York, 29. Oct. In New-Orleans ist die Ruhe wiederhergestellt. Gestern wurde eine Proclamation veröffentlicht, in welcher die Bevölkerung aufgefordert wird, sich allen politischen Demonstrationen zu enthalten. Aus Louisiana wird gemeldet, daß die Weißen sich bewaffnen, da die Feindseligkeiten zwischen denselben und den Negern zunehmen. In Guatemala herrscht Hungersnoth. (N. T.)

Rio de Janeiro, 9. Oct. Die Einnahme von Asumpcion wird stündlich erwartet. Man hat eine Rekognoscirung mit Kanonenbooten unternommen, die von heftigem Feuer empfangen wurden. — Der amerikanische Admiral ist im Begriffe stromaufwärts zu gehen, um von Lopez Genugthuung zu fordern. (N. T.)

---

**Danzig,** den 10. November.

* [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei der heutigen Wahl zweier Stadtverordneten, auf die Dauer von 6 Jahren, haben von 903 Wahlberechtigten 54 ihre Stimmen abgegeben. Es erhielten davon Hr. Rentier Radewald 41, Hr. Kaufmann Herm. Gronau 45 Stimmen. Dieselben sind somit gewählt.

* [Mit dem Bau des neuen Olivaerthores], auf der linken Seite der jetzigen Steuerexpedition und Wache, soll nach einer hier eingetroffenen Verfügung der betreff. Königl. Ministerien sofort vorgegangen werden; eine Bauhütte ist bereits neben dem heil. Leichnam-Hospital errichtet worden.

* [Der Handwerkerverein] erfreute sich gestern abermals eines interessanten und instructiven Vortrages des Hrn. Dr. Scheppky aus dem Gebiete der Chemie. Der Herr Redner hatte sich diesmal die Erläuterung des Reductionsprozesses zur Aufgabe gestellt, was er an vielen Experimenten und unter dem Beifall der Versammlung ausführte. Namentlich verweilte er lange bei dem für unsere gegenwärtige Eisenindustrie so wichtigen Hochofenprozeß. — Der 100. Geburtstag Schleiermachers soll am 21. d. M. im Vereinslokal gefeiert werden. — Am nächsten Montag will Herr Dr. Lohmeyer seinen ersten Vortrag über die Geschichte Spaniens und die neuesten Vorgänge in jenem Lande halten.

⊙ Marienwerder, 8. Nov. [Präsentationswahl für das Herrenhaus.] Gestern fand hier die Wahl eines Vertreters des befestigten Grundbesitzes für das Herrenhaus statt. Von den 16 berechtigten Wählern waren 10 anwesend und konnte die früher wegen unzureichender Betheiligung vergeblich ausgeschriebene Wahl diesmal vorgenommen werden. Der Rittergutsbesitzer v. Szerdahelyi auf Rinkowken erhielt die Majorität mit 7 Stimmen. Oertlich sind bei der Wahl betheiligt die Kreise Marienwerder, Stuhm, Marienburg, ein Theil des Elbinger und ein Theil des Rosenberger Kreises. Der Kreis Marienburg hat keinen Wahlberechtigten aufzuweisen vermocht, da in demselben keine Majorität, sowie auch keine 50 Jahre in einer Hand befindlicher Grundbesitz nachgewiesen ist. — Die Wahl hatte die Abreise unserer Abgeordneten Plehn-Kopitkowo und Curtius-Altjahn, die ebenfalls wahlberechtigt sind, verzögert.

— In Sartawitz ist, wie der „G." heute mittheilt, seit 3 Wochen kein Fall von Milzbrand mehr vorgekommen. Hiernach ist eine dieser Tage von demselben Blatte gebrachte Notiz zu berichtigen.

♯ Aus Littauen, 8. Nov. [Pferdezucht.] Die in mehrere Zeitungen neuerdings übergegangene Mittheilung, daß die Pferdezucht, durch welche sich seit langer Zeit unsere Gegend einen guten Namen gemacht, im Rückgange begriffen sei, hat für uns nichts Neues und ist die Thatsache für den mit den hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnissen Vertrauten eine leicht erklärliche. So lange die landwirthschaftliche Cultur in dem althergebrachten Geleise fortging, war die Zucht von Pferden für unsere kleinen und größeren Grundbesitzer eine gewinnbringende und daher empfehlenswerthe und nahm trotz der erheblichen Concurrenz von Jahr zu Jahr an Umfang zu. Seitdem aber hauptsächlich in Folge der durch die Ostbahn bewirkten erleichterten Verbindung mit den westlichen Provinzen die landwirthschaftlichen Producte aus allen Branchen einen höhern Werth erhielten und der Bodenwerth in gleichem Verhältnisse gestiegen ist, hat die Pferdezucht an Vortheil und Reiz erheblich verloren. Ihre Kosten und das damit verbundene Risiko finden in den gegenwärtig gezahlten Preisen kaum einen Ersatz und wenn sich noch immer eine Anzahl Grundbesitzer mit derselben beschäftigt, so geschieht es mehr aus einer gewissen traditionellen Anhänglichkeit für dieses durch viele Generationen vererbte Geschäft, als aus richtiger finanzieller Speculation. Dazu kommt noch, daß das Verfahren der Remonte-Commission bei dem Pferde-Ankauf nicht dazu geeignet ist, die Pferdezucht bei dem kleinern Besitzer aufzumuntern. Namentlich ist der Massenankauf von Pferden aus renommirten großen Gestüten oder von Besitzern, die kurze Zeit vor den Remontemärkten Pferde auf Speculation ankaufen und damit ein gewissermaßen kaufmännisches Geschäft treiben, für den kleinen Besitzer ein unbesiegbares Concurrenz-Hinderniß und mit eine Ursache, aus welcher sich die Zucht von Pferden mehr und mehr vermindert und die dazu nöthigen Mittel der Rindviehzucht und andern landwirthschaftlichen Branchen zugewendet werden. Die Gefahren, welche aus dieser veränderten Richtung des landwirthschaftlichen Betriebes entstehen, sollten nicht unterschätzt werden. Auch jetzt noch, obwohl in der zwölften Stunde, wäre es Zeit, ihnen vorzubeugen.

Insterburg, 9. Nov. [Wegen Ueberfüllung der Strafanstalten] hier und in Wartenburg werden heute 20 Insterburger und 80 Wartenburger Strafgefangene nach Brieg, und am 16. d. weitere 130 Insterburger Strafgefangene nach Celle und Stade übergeführt. (W. T.)

Tilsit, 7. Nov. [Hengstverkauf.] In diesen Tagen verkaufte Rittergutsbesitzer Dreßler auf Linkuhnen einen Rapphengst eigener Zucht an das K. württembergische Gestüt für 3000 Thlr. (K. H. Z.)

/ Bromberg, 9. Nov. [Taktik des Magistrats. Geistererscheinungen.] Das Protokoll der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, das von jetzt ab jedesmal officiell der „Bromb. Ztg." zum Abdruck übergeben wird, wirft ein eigenthümliches Licht auf die Taktik unseres Magistrats und — die Gutmüthigkeit unserer Stadtverordneten. Unter fünf Sachen, die zur Sprache kamen, hatte bei dreien der Magistrat die Taktik befolgt, ohne Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung Bauten oder Reparaturen zu übernehmen und erst, wenn sie der Vollendung nahe oder doch im besten Gange waren, die Stadtverordnetenversammlung um Bewilligung der dazu nöthigen Geldmittel zu ersuchen. Unsere Stadtverordneten befanden sich in ähnlicher Lage, wie einst das Abgeordnetenhaus. Zu verweigern war nichts mehr, daher bewilligten sie die Geldmittel, aber mit der Erklärung, „daß sie lediglich mit Rücksicht auf die bereits weit gediehenen Arbeiten diese Bewilligung aussprechen, sowie, daß sie eine solche bei Bauten, die ohne Zustimmung der Versammlung unternommen werden, hiermit zum letzten Male ertheilen." Hoffentlich fruchtet diese Erklärung etwas. Uebrigens gab es in der Versammlung ziemlich lebhafte Auftritte, und unser Stadtbaurath, der bei einer Straßenregulirung, die sich auf etwa 1400 Rthlr. beläuft, allzu selbständig die Initiative ergriffen hatte, hat einzelne bedenkliche Anträge hören müssen. So ging ein Antrag dahin, ihn zu einer Ordnungsstrafe von 100 Rthlr. zu verurtheilen, ein anderer Antragsteller wollte ihn gar zu allen Kosten verurtheilt sehen, die der Straßenbau bis jetzt verursacht habe. Indessen entschied sich die Versammlung für dieses Mal noch zur Nachgiebigkeit. — Die Vorstellungen des Magikers „Professor" Becker üben, nachdem sie längere Zeit durch äußere Umstände unterbrochen waren, jetzt wieder von Neuem ihre Zugkraft. Gestern fanden zwei Vorstellungen statt, die erste besonders für Kinder berechnet, in denen zum Schluß die lange angekündigten Geistererscheinungen vorgeführt wurden, — für Menschen von lebhafter Einbildungskraft und schwachen Nerven interessant genug. Herr Becker macht seine Experimente sehr geschickt, wenn auch einzelne Zauberkünste bisweilen recht handgreiflich sind.

---

**Zuschrift an die Redaction.**

Gestern Nachmittag wurde von der Fähre am Ritterthor dadurch ein Herr über Bord der Fähre in die Mottlau geworfen, daß ein, an der städtischen Kämpe liegendes Schiff

---

Talent wußte dergleichen Scribe-Auber'sche Virtuosenrollen, so auch die Theophila in den „Krondiamanten", besonders pikant zu würzen und war überhaupt für die Spieloper, sie mochte der deutschen, französischen oder italienischen Schule angehören, eine hochbegabte Erscheinung. Nach dem wiederholten Gastspiel der vortrefflichen Künstlerin, bei welchem Carlo Broschi immer florirte, wurde die Oper immer mehr und mehr vernachlässigt, wohl aus dem Grunde, weil es an geeigneten Repräsentantinnen für die Rolle fehlte. Das Scribe'sche Libretto ist mit Geist und Witz erfunden und Auber war ganz der Mann dazu, das angenehm unterhaltende Sujet musikalisch zu beleuchten. Die Musik muthet an, wie ein leicht bewegliches, heiter animirtes Salongeplauder in eleganter Gesellschaft. Das Thema der Unterhaltung berührt nur oberflächliche Dinge, kaum daß hier und da ein im innersten Gemüthe vibrirender Ton angeschlagen wird, aber es sind geistreiche Leute, die so plaudern und ein Raketenfeuer von Laune und Witz hervorzaubern. Der Inhalt der Conversation wiegt nicht schwer, aber die Form ist gewählt und brillant, durch die feinste Tournure ausgezeichnet. Auber's Musik ist der ächte Typus der französischen Gesellschaft. Seine leicht tändelnde Melodie, im 6/8- oder 2/4-Tact, liefert den Stoff zur heiter anregenden Unterhaltung und das glänzend schillernde Tonspiel seines Orchesters giebt ihr Farbe und Ausschmückung. Wie ein goldener Faden der Empfindung zieht sich Carlo Broschi's Lied, das immer in verhängnißvollen Momenten ertönt und einen glücklichen Erfolg herbeiführt, durch die Oper, aber daß auch dieses keine zu ernste Stimmung bewirke, dafür sorgt der angehängte trällernde Schluß, welcher den Hörer sofort wieder mit dem Salonton des Ganzen au fait setzt. Uebrigens vernimmt man dieses graziöse, einschmeichelnde Lied immer gerne wieder. In Erfindung solcher sanft dahingleitenden, barcalorenartigen Weisen war Auber stets Meister und es giebt mehrere Opern von ihm, in denen ein einzelnes Lied gleichsam zum Träger der Handlung gemacht wird.

Wie schon bemerkt, fand die Oper großen Anklang. Die Aufführung konnte aber auch befriedigen, wenn man von einiger zu Tage tretender Unfertigkeit im Dialoge, von welchem in großer Ausdehnung Gebrauch gemacht ist, absieht. Eine zweite Vorstellung wird auch diese Seite der Oper mehr in Fluß bringen. Die Rolle des Carlo Broschi absorbirt bei weitem das meiste Interesse, während die übrigen Personen, mit Ausnahme des Rafael, kaum mehr als Episoden sind. Jugendliche Frische ist das erste Erforderniß für diese Rolle, ferner eine Darstellung, welche Gemüth mit pikanter Laune verbindet, und für das Musikalische eine tadellose Virtuosität, nebst sympathisch wirkender Stimme. Fräulein Lehmann nahm durch die Anmuth ihrer Persönlichkeit von vornherein für sich ein und bewährte ihr glückliches Talent für Rollen, welche die Gewandtheit einer Soubrette und die Gesangsfertigkeit einer Coloratursängerin beanspruchen. Wenn man in Betracht zieht, daß die junge Sängerin den Carlo Broschi, wie überhaupt die meisten ihrer Rollen, hier zum ersten Male zur Darstellung gebracht hat, so muß man an dem schnellen Entwicklungsorgane ihres Talentes eine wahre Freude haben. Hat Fräul. Lehmann den Carlo Broschi auch noch nicht auf den Höhepunkt der Wirkung gebracht, in völlig freier Entwickelung ihrer Kräfte, so war die talentvolle Leistung doch des reichlich gespendeten Beifalls vollkommen werth und die Sängerin hat das Verdienst, zum Gefallen der Oper wesentlich beigetragen zu haben. Herr Arnurius, in der naiven Rolle des Rafael, dokumentirte als Spieltenor eine sehr schätzenswerthe Routine. Fräulein Eichhorn (Casilda) muß ihre Aufgabe weniger zaghaft angreifen und bemüht sein, ihrem Gesange mehr Klarheit und Festigkeit zu geben; dann wird es mit der Zeit schon gehen. Ihre Persönlichkeit eignete sich für die sanfte, schüchterne Casilda ganz gut. Herr Fernau gab den komischen Hofmeister Gil Vargas recht humoristisch. Das Königspaar ist musikalisch wenig bedacht. Herr Fischer ließ es an tüchtiger Charakteristik des schwermüthigen Königs nicht fehlen und Frau Fischer repräsentirte die Königin mit Würde. M.

*** Der Oper folgte am Sonntag „Wallensteins Lager". Obwohl das Stück nur als Eingang zu der Tragödie volles Verständniß finden kann, pflegt es doch sonst auch für sich durch die großartige Lebendigkeit der Dichtung wirkungsvoll zu sein, — wenn es nämlich entsprechend besetzt und sorgfältig geübt ist, wie es bei classischen Stücken nun einmal nicht zu entbehren ist. Das war aber Sonntag leider nicht der Fall. Außer Hrn. Nötel (Wachtmeister) und den Inhaber einiger kleiner Partien, wie Trompeter, Marketenderin, Arkebusier (Hr. Fernau, Frau Nötel, Hr. Freemann) befanden sich die übrigen Darsteller entweder nicht in den ihnen entsprechenden Rollen oder sie waren nicht sicher darin.

## Emilie Goroncy †.

(Von einer frühern Schülerin derselben.)

Am Sonnabend ist eine Mitbürgerin Danzigs zur ewigen Ruhe gegangen, — die eine Reihe von Jahren, still, aber erfolgreich gewirkt hat, und zwar in dem Reiche der Musik.

Von der Friedensgesellschaft Danzigs der musikalischen Ausbildung würdig befunden, ging E. G. nach Berlin, um unter der Leitung des berühmten Professor Zelter Musik zu studiren. Sie bildete sich dort im Generalbaß, Gesang und Clavierspiel aus, hörte, außer in der Singakademie, auch im Mendelsohn'schen Hause die beste Musik und hatte häufig Gelegenheit zur Mitwirkung bei bedeutenden musikalischen Aufführungen. Ein reiches Leben ging ihr in jenen künstlerischen Kreisen auf und mit Anspornung aller ihrer Kräfte suchte sie neben den Genüssen, die sich ihr boten, ihr höchstes Ziel, — eine möglichst vollkommene Ausbildung in der Musik, zu erreichen. Bei Tagesanbruch saß sie schon an ihrem Clavier oder bei ihren Büchern, eifrig den Generalbaß studirend, eilte dann zu den Unterrichtsstunden und in die unzähligen Proben zu den Aufführungen und mußte Abends wieder frisch zu Conzerten und Soireen sein.

Oft pflegte sie ihren Schülern von diesem anstrengenden und doch so genußreichen, anregenden Leben zu erzählen und hinzuzufügen, wie gerne sie dort geblieben wäre. Doch pflichtgetreu und gewissenhaft, wie sie war, brach sie nicht das der Friedensgesellschaft gegebene Wort, ihre Kraft, ihr Talent und ihr Wirken der Vaterstadt zu weihen. Mit schwerem Herzen riß sie sich von der Hauptstadt los, die damals fast Alles in sich vereinigte, was Deutschland an musikalischen Talenten besaß.

Wahrhaft berufen zur Ausübung ihrer Kunst und mit einer schönen Sopranstimme begabt, hatte sich E. Goroncy die feinste, gründlichste Ausbildung durch eisernen Fleiß erworben und glänzte in allen musikliebenden Kreisen unserer Stadt; eine interessante persönliche Erscheinung erhöhte noch den Reiz, den sie als Künstlerin ausübte und kaum konnte sie den großen Anforderungen, die in musikalischer und gesellschaftlicher Beziehung an sie gemacht wurden, genügen. Doch das Bedeutendste hat sie, neben Gesang, Clavierspiel und Composition, jedenfalls auf dem Gebiete des Unterrichts geleistet. Ist ihr Ruf als Lehrerin auch nicht weit hinaus gedrungen aus dieser Ecke der Provinz, hat sie auch nicht bedeutende Apostel in die Welt gesendet — so hat sie doch eine Saat gesäet, die frisch und grün, sich immer noch entfaltet und bis in die Zukunft hinein, ihre Früchte trägt. Sie hat ihren Schülern, die nicht jeder Empfänglichkeit und jedes Verständnisses baar, — den echten Sinn für edle und reine Musik erschlossen, die echt künstlerische Auffassung geweckt und sie gelehrt, alles Triviale, Oberflächliche, alles moderne Geklingel, als der edlen Kunst unwürdig zu verabscheuen. Sie hat harten Kampf gekämpft gegen den Geist der Zeit, gegen die musikalische Unbildung, gegen die Unvernunft vieler Eltern, die von ihren Kindern nach wenigen Stunden des Unterrichts, das Vortragen von Tänzen und leichter, fader Opernstücke verlangten und gegen die nothwendigen Uebungsstücke protestirten. Sie war streng in ihren Anforderungen und verlangte die Anspannung der ganzen Kraft auch von ihren Schülern; gewiß ist Keiner unter diesen, der es ihr nicht dankt, — aus dem sie in musikalischer Beziehung nicht nach Maßgabe seiner Anlagen und Fähigkeiten das Mögliche herausgebildet. Nicht nur das Mechanische, die Technik, wollte sie ihren Schülern beibringen, — sie wollte besonders das echt Menschliche an ihnen fördern, denn sie glaubte mit dem Sinn und Geschmack für das Höchste in der Kunst auch den Sinn für das Höchste im Leben überhaupt zu wecken. Und sie hat Recht gehabt; Eines ist innig mit dem Andern verbunden. Ihrem eifrigsten, unermüdlichen Streben nach jenem Ziele, das sie mit Aufopferung ihrer Gesundheit verfolgte, ist es zu danken, daß überhaupt, und besonders in den Kreisen, in welchen sie gelebt und gewirkt, — die Liebe und das Verständniß für gute Musik gewachsen ist. — Das Opfer der Hingabe eines ganzen Lebens wird nicht umsonst gewesen sein; — der Name und das Andenken von Emilie Goroncy wird noch lange in dem Gedächtniß ihrer Schüler leben und der echte musikalische Geist, der sie beseelte, den sie erweckte, wird fortwirken in vielen Bewohnern unserer Stadt.

sein Befestigungstau (Trosse) so über die Mottlau gespannt hatte, daß die Fähre darunter hinwegfahren mußte, und der Hineingeworfene, der das Gesicht dem andern Ufer zugewendet hatte, das Tau nicht bemerkte.

Es ist das Ueberspannen der Taue quer über die Fährleine ein Uebelstand, der an dieser Stelle nur zu häufig vorkommt, indem sich Schiffe rücksichtslos an beiden Ufern so festlegen, daß die Fähre — die ohnehin manches zu wünschen übrig läßt — gezwungen wird, unter den oft ganz loshängenden Tauen durchzufahren.

Mögen diese wenigen Worte genügen, die Aufmerksamkeit der betreffenden Behörden auf diesen Uebelstand zu lenken, damit größeres Unglück verhütet werde und sich das alte Sprichwort sich nicht auch hier bewahrheite: der Brunnen wird erst dann zugedeckt, wenn das Kind hineingefallen ist. HP.

## Vermischtes.

**Copenhagen**, 8. Nov. [Schiffsunfälle.] Der englische Schooner „Grace Rome" aus Port-Gordon, welche sich mit einer Ladung Weizen auf der Fahrt von Stettin nach Dundee befand, ist von der englischen Brigg „Sally Gole" angesegelt und in den Hafen von Helsingör eingelaufen. Der Klüverbaum des Schooners ist verloren und das Tauwerk desselben beschädigt; die Brigg hat keinen Schaden genommen. — Das hannoversche Schiff „Anne Marie", Capitän Borstel, ist auf der Fahrt von Holstein nach Berwik, mit einer Ladung Oelkuchen in der Nähe von Varde gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet, das Schiff mit Ladung jedoch verloren. (N. T.)

**Stuttgart**, 9. Novbr. [Eisenbahnunglück.] In der gestrigen Nacht ist der Güterzug bei der Station Geislingen verunglückt und total zertrümmert. Von den Beamten, welche den Zug begleiteten, sind einige getödtet, die anderen schwer verwundet. Die Bahn ist unfahrbar. (N. T.)

**Mainz**, 7. Nov. [Die Spielhölle] hat wieder ein Opfer verschlungen. Gestern Abend kehrte in einem unserer ersten Gasthäuser ein Holländer ein. Derselbe ließ sich ein Zimmer anweisen und schoß sich, nachdem er zuvor einige Briefe geschrieben, eine Kugel durch den Kopf. Der Unglückliche hatte am Mittag bedeutende Summen in Wiesbaden verloren.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. November. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, Nov. . . | 64 | 65⅝ | 3½% ostpr. Pfandb. | 78 | 78⅛ |
| Roggen matt, | | | 3½% westpr. do. | 75 6/8 | 75 6/8 |
| Regulirungspreis | fehlt | fehlt | 4% do. do. | 82⅞ | 82 7/8 |
| Nov. . . . . . | 55 | 55⅝ | Lombarden . . . | 108 4/8 | 108 2/8 |
| Frühjahr . . . | 52 | 52¼ | Lomb. Prior.-Ob. | 217 6/8 | 217 4/8 |
| Rüböl, Nov. . . | 9½ | 9 11/24 | Oestr. National-Anl. | 55 2/8 | 55⅜ |
| Spiritus fest, | | | Oestr. Banknoten | 87 4/8 | 87⅜ |
| Nov. . . . . . | 16⅝ | 16½ | Russ. Banknoten | 83 6/8 | 83 6/8 |
| Frühjahr . . . | 16 13/24 | 16 13/24 | Amerikaner . . . | 79 6/8 | 79 5/8 |
| 5% Pr. Anleihe . | 103⅜ | 103 6/8 | Ital. Rente . . . | 55⅛ | 54 4/8 |
| 4½% do. | 95 1/8 | 95⅛ | Danz. Priv.-B. Act. | — | 106 4/8 |
| Staatsschuldsch. . | 82 2/8 | 82 | Wechselcours Lond. | 6.23⅛ | 6.23 2/8 |

Fondsbörse: fest.

**Frankfurt a. M.**, 9. Novbr. Abend-Course. Staatsbahn 275¾, Creditactien 225⅜, 1860er Loose 76 15/16, steuerfreie Anleihe 52¼, National-Anleihe 53½, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 78 13/16, Lombarden —, Darmstädter Bankactien 252. (N. T.)

**Wien**, 9. Novbr. Abend-Börse. Weichend. Creditactien 222, 20, Staatsbahn 272, 10, 1860er Loose 88, 60, 1864er Loose 102, 70, Nordwestbahn 66, 25, Bankactien 814, 00, Ungarische Creditactien 90, 00, Galizier 210, 75, Lombarden 186, 40, Napoleons 9, 33½.

**Wien**, 9. Novbr. Die Zeichnungen auf die neue Emission von Prioritätsactien der Rudolphsbahn nehmen einen sehr günstigen Verlauf; der Schluß der Subskription wird jedenfalls noch heute stattfinden.

**Hamburg**, 9. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille. Weizen auf Termine fest, Roggen höher. Weizen pr Nov. 5400 ℔ 124 Bancothaler Br., 123½ Gd., pr Dec. 121½ Br., 120½ Gd., pr April-Mai 119½ Br. 118½ Gd. Roggen pr Nov. 5000 Pfd. 96 Br., 95 Gd., pr Dec. 94 Br., 93 Gd., pr April-Mai 94 Br. 93 Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco 19¾, pr Mai 20⅞. Spiritus ruhig, pr Novbr. 23½ bez. Kaffee fest. Zink stille. Petroleum beschränktes Geschäft, loco 14⅛, pr Novbr. 13½. — Regenwetter.

**Bremen**, 9. Nov. Petroleum, Standard white, ruhig, loco 6.

**Amsterdam**, 9. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen behauptet, pr Frühjahr 206. Raps pr Herbst 60, pr April 63, pr September 64½. Rüböl pr Herbst 31½, pr Mai 32⅞, pr September 33¾. — Trübes Wetter.

**London**, 9. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,386, Gerste 13,721, Hafer 9404 Quarters. Weizen fast ganz vernachlässigt, Preise nominell, unverändert. Gerste fest. Hafer zu vollen Preisen vom letzten Montag verkauft. Mehl flau. Mais fest. — Wetter kalt.

**London**, 9. Nov. (Schlußcourse.) Consols 94¾. 1% Spanier 34¼. Italienische 5% Rente 55⅛. Lombarden 16. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 87½. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 41⅞. 8% rumänische Anleihe 83½. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 73¾.

**Liverpool**, 9. Nov. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11⅜, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8⅛, good middling Dhollerah 7⅞, fair Bengal 7¼, new fair Oomra 8½, good fair Oomra 8¾, Pernam 11½, Smyrna 9, Egyptische 11½. Fest.

— (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Tagesimport 8399 Ballen, davon ostindische 5979 Ballen. Preise ⅛ niedriger. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8⅝, Bengal 7¼.

**Paris**, 9. Nov. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 70, Italienische Rente 56, 67½, Staatsbahn 593, 75, Credit-Mobilier 305 (?), Lombarden 400, 6% Amerik. Anleihe von 1882 83⅞. —

**Paris**, 9. Nov. Rüböl pr Octbr. 82, 25, pr Januar-April 81, 00. Mehl pr November 65, 50, pr Januar-April 61, 50. Spiritus pr November 72, 50 — Nachtfrost.

**Antwerpen**, 9. Nov. Getreidemarkt unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr December 51, pr Januar 51.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. November.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 510—570.
Roggen pr 4910 ℔ 123 — 130 ℔ fl. 397½ — 408.
Gerste pr 4320 ℔ große 113—114 ℔ fl. 381—389, kleine 98/9—112 ℔ fl. 366—375.
Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 438.
Spiritus 16½ Rthlr. pr 8000 % Tr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

**Danzig**, den 10. November. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/132—135/136 ℔ nach Qualität 93 94 bis 95/95½ Sgr, hochbunt und feinglasig 132/3 — 135/7 ℔ von 90/91 — 91⅔/92½ Sgr, dunkelbunt und hellbunt 131/2—133/6 ℔ von 85/6—99/91⅔ Sgr, Sommer- und roth Winter- 132/3—137/139 ℔ von 82/83 bis 84/85 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 126—128—130—132 ℔ 66⅔—67⅓—68—68⅔ Sgr pr 81⅚ ℔.
Erbsen nach Qualität 72½/73—73½/74 Sgr pr 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6 — 110/112 ℔ von 60/61 - 62/62½ Sgr. große 110/12—117/20 ℔ von 60/61 — 62½/63½/64 Sgr pr 72 ℔.
Hafer 39—41 Sgr pr 50 ℔.
Spiritus 16½ Rthlr pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: ununterbrochener Regen. Wind: NW.

Die im gestrigen Bericht vorgekommenen beiden entstellenden Druckfehler „Depesche" statt „Dampfer", Roggenpreis fl. 440 statt fl. 400, sind im heutigen Morgenblatte bereits berichtigt worden.

Unser heutige Weizenmarkt war wieder recht flau, Kauflust fehlte, mit Mühe konnten nur 80 Last untergebracht werden, gestrige Preise waren nicht zu bedingen, und am Schlusse des Marktes konnte man reichlich fl. 5 pr Last billiger kaufen. Bezahlt wurde für roth 129/30 ℔ fl. 510, bunt 125/6 ℔ fl. 515, 129, 130 ℔ fl. 525, 132 ℔ fl. 527, 134 ℔ fl. 530, hellbunt 130/1, 133/4 ℔ fl. 535, 540, glasig hochbunt 132/3 ℔ fl. 545, 135 ℔ fl. 550, weiß 126/7 ℔ fl. 557, 129 ℔ fl. 560, extra fein 136/7 ℔ weiß fl. 570 pr 5100 ℔. Roggen fester 123 ℔ fl. 397, 130 ℔ fl. 408 pr 4910 ℔. Umsatz 50 Last. Kleine Gerste 98/9 ℔ fl. 366, 112 ℔ fl. 375, große 113, 114 ℔ fl. 381, 384 pr 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 438 pr 5400 ℔. Spiritus 16⅛ Rthlr.

**Königsberg**, 9. Novbr. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., 131/32 ℔ 95 Sgr. bez., 132 ℔ 94 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 85 bis 90 Sgr. Br., 129 ℔ 86 Sgr bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 83/92 Sgr. Br., 132 ℔ 87½ Sgr bez., 133/4 ℔ 88 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr 80 ℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br., 130/31 ℔ 68½ bez., pr Nov. pr 80 ℔ Zollg. 68½ Sgr Br., 68 Sgr Gd., pr Frühjahr 1869 pr 80 ℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., 65½ Sgr bez., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 66 Sgr Br., 65 Sgr Gd. — Gerste, große pr 70 ℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., 61/62/63 bis 64 Sgr bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br., 59/60 bis 61/62 Sgr. bez. — Hafer pr 50 ℔ Zollg. 38 bis 43 Sgr. Br., 39½/40/40½ Sgr bez., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 42 Sgr Br., 41 Sgr Gd. — Erbsen matter, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 72/78 Sgr. Br., 72/73/74/75 Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., 80 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr Br., 72/73 Sgr bez. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., 79 Sgr. bez. — Wicken flau, pr 90 ℔ Zollg. 70/75 Sgr. Br., 70/71/72/73 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., 83 Sgr. bez., mittel pr 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., 76 Sgr bez., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/15 Rthlr Br., weiße pr Ctr. 15 bis 22 Rthlr Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7½ Rthlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11⅓ Rthlr pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rthlr pr Ctr. Br. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 17⅓ Rthlr Br., 16⅚ Rthlr. Gd., pr November ohne Faß 16⅔ Rthlr Br., 16⅚ Rthlr Gd., pr Frühjahr 1869 ohne Faß 17 Rthlr Br.

**Berlin**, 9. November. Weizen loco pr 2100 ℔ 62—74 Rthlr nach Qualität, pr 2000 ℔ pr November 64½ Rthlr B. 64 G., pr Nov.-Dec. 63 Rthlr bez. Roggen loco pr 2000 ℔ 55—55¾ Rthlr bz., pr Nov. 54¼—55½ Rthlr bz., pr Nov.-Dec. 53¼—½ Rthlr. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 46—58 Rthlr nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 32—36 Rthlr nach Qualität, 32—34 Rthlr. bz., pr November 33⅞ Rthlr bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 57—74 Rthlr nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800 ℔ 78 — 80 Rthlr — Rübsen Winter- 76 — 79 Rthlr — — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 9 7/12 Rthlr B. — Leinöl loco 11¼ Rthlr — Spiritus pr 8000% loco o. F. 16¾ Rthlr bz. Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅓—4⅛ Rthlr, Nr. 0 u. 1 4⅛—4 Rthlr, Roggenmehl Nr. 0 4 1/12—3¾ Rthlr, Nr. 0 u. 1 3⅔—3½ Rthlr pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Nov. 3 Rthlr 24¼—½ Sgr bz., Nov.-Decbr. 3 Rthlr 20—20½ Sgr bz., Dec.-Januar 3 Rthlr 19 Sgr. B., April-Mai 3 Rthlr 16¼ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¼ Rthlr pr Nov.-Dec. 7 1/12 Rthlr.

**Stettin**, 9. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr 2125 ℔ loco gelber 69—71 Rthlr, Oderbrücher 67½—68½ Rthlr, ungarischer 60½ bis 65 Rthlr, bunter 68 bis 69½ Rthlr., weißer 72 bis 75 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr November 70 Rthlr Gd., Frühjahr 67¾—68 bez. u. Gd. — Roggen fest und höher, pr 2000 ℔ 55 bis 56 Rthlr, pr November 55, 55¼ Rthlr. bez., Frühjahr 51¾—52¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 53 Rthlr. bez. — Gerste stille, pr 1750 ℔ loco Ungarische ord. 44 46 Rthlr, bessere 47—48 Rthlr, feine 49 bis 51½ Rthlr, Oderbr. 55½ Rthlr, Märk 56 Rthlr. — Hafer unverändert, pr 1300 ℔ loco 35—36 Rthlr, 47/50 ℔ pr Frühjahr 35 Rthlr Br. — Erbsen pr 2250 ℔ loco Koch- 63 Rthlr — Rüböl wenig verändert, loco 9⅛ Rthlr. bez., ¼ Rthlr Br., pr Novbr. 9 1/12, 1/24 Rthlr bez. u. Gd., April-Mai 9½ Rthlr Br. u. Gd., Sept.-Octbr. 9⅞ Rthlr. bez. — Rappkuchen loco 2 5/12 Rthlr. bez. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 16 1/12 Rthlr bez., kurze Lieferung ohne Faß 16⅛ Rthlr bez., pr Novbr. 15 19/24 Rthlr. bez., ⅝ Rthlr. Br., Frühjahr 16 Rthlr Gd. u. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 70 Rthlr., Roggen 55 Rthlr, Rüböl 9 1/12 Rthlr, Spiritus 15⅝ Rthlr — Hering lebhaft, Schott. Fullbrand 13½ Rthlr bez., ⅔ Rthlr Br. — Leinsamen, Pernauer 12½ Rthlr bez. — Petroleum loco 7¼ Rthlr. bez. — Astrach. Robbenthran 11½ Rthlr. tr. bez.

**Breslau**, 9. Novbr. Rothe Kleesaat mehr beachtet, alte 9—12 Rthlr, neue 12—15 Rthlr, höchste Sorte über Notiz, weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 Rthlr., hochfeine über Notiz bezahlt. — Thymothee à 7—8 Rthlr. pr Ctr.

## Viehmarkt.

** **Berlin**, 9. Novbr. (Originalbericht.) An Schlachtvieh waren zum Verkauf auf hiesigem Viehmarkt heute angetrieben: 1123 Stück Rinder. Der Handel mit Rindvieh zeigte heute eine lebhafte Physiognomie, die Zutriften waren gegen die Vorwoche vermindert, und es wirkten daher die wenn auch gerade nicht bedeutenden Exportgeschäfte immerhin schon günstig auf den Verlauf des Marktes. Preise für Prima 16—18 Rthlr, Secunda 13 bis 15 Rthlr, Tertia 10—12 Rthlr. pr 100 ℔ Fleischgewicht. 3359 Stück Schweine (incl. 240 St. Bachuner). Der Markt eröffnete in reger und lebhafter Haltung die im Verlauf noch mehr an Lebendigkeit gewann. Bei der starken Nachfrage konnte es nicht fehlen daß die Preise sich besserten. Beste fette Kernwaare erzielte pr 100 ℔ Fleischgewicht 17—18 Rthlr., Secunda wurde mit 14—15 Rthlr bezahlt. — 2923 Stück Schafe, excl. des alten Bestandes. Es zeigte sich zu wenig Nachfrage und es konnten weder die Preise sich bessern noch wurden die Bestände geräumt. — 730 Stück Kälber, die bei wenig Kauflust zu niederen Preisen verkauft wurden.

**London**, 9. Nov. Zu Markte kamen 2930 Stück Rindvieh und 18,820 Stück Schafe. Das Geschäft in Rindvieh war bei kleiner fremder Zufuhr lebhafter, das Geschäft in Schafen war ebenfalls lebhafter. Preis für Rindvieh 3s. 10d. à 4s. 10d., für Schafe 3s. 6d. à 4s. 2d.

## Schiffs-Listen.

**Neufahrwasser**, 9. November 1868. Wind: NO.

**Angekommen:** Clark, Medusa (SD.), Cronstadt; leer. — Voß, Johanna und Emma; Smith, Mc. Racor; beide von Pillau mit Ballast. — Rütz, Einigkeit, St. Petersburg, Güter.

Den 10. November. Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

**Thorn**, 9. November. 1868. — Wasserstand: + 1 Fuß 2 Zoll.
Wind: WN — Wetter: trübe.

Stromab:

| | Lst. | Schfl. | |
|---|---|---|---|
| Schmidt, H. Lipski, Wyszogrod, Danzig, C. Eichert, | 15 | — | Weiz. |
| Sielisch, M. Fajans, do., do., 4 Last Weiz., 13. 40 Leinsaat, | 1 | — | Rübs. |
| Wolff, C. Otto, do., do., | — | 34 | Weiz. |
| Ders., W. Nordwind, do., do., | 17 | 30 | do. |
| Kempf, ders., do., do., | 17 | 30 | do. |
| Habermann, F. Friedmann, Dobrzykowo, do., Steffens Söhne, 3 Last Weiz., | 14 | 38 | Rogg. |
| Bensch, Woldenberg, Plock, do., Goldschmidts S., 2. 20 Weiz., | 19 | 30 | Rogg. |
| Bohlmann, Wolffsohn, do., do., R. Damme, | 21 | — | Weiz. |
| Zander, Oberfeld, do., do., ders., 5. 56 Weiz., 12. 54 Roggen, | 4 | 35 | Leins. |
| Glauber, Schapieras u. Eidam, Zawichost, do., Posner, | 65 | — | Weiz. |
| Schwarzmann, Herzberg u. Askanas, do., do., Steffens S., | 80 | — | do. |
| Bernstein, Ch. Herzberg, do., do., dies., | 120 | — | do. |
| M. Feingold, B. Feingold, do., do., Goldschmidts Söhne, 40 Last Weiz., | 34 | 44 | Rübs. |
| Freiberg, Lewinski, Wloclawek, Bromberg, | 22 | 18 | Rogg. |

Schmidt, Waizmann, Wyszogrod, Thorn, Veilchenfeld, 4435 ℔ Rübkuchen, 1000 ℔ Leinkuchen.
Honigbaum, Warszawski, Barowick, Danzig, 292 St. w. H., 6217 Eisenbahnschw.
Czarnotta, Baumgold, Kikot, do., 350 St. w. H., ½ Laßh., 3400 Eisenbahnschw.
Andrzejaczek, Silbernagel, Wyszkow, do., 276 St. w. H.
Schlese, Hülsberg, Wlodawa, Danzig oder Bromberg, 1143 St. w. H., 15,592 Eisenbahnschw.
Fritz, Modrzejewski, Nieszawa, Thorn, 190 Klafter Brennh.
Kubatzki, Cohn u. Papierny, Wyszogrod, Schulitz, 1115 Eisenbahnschwellen.
Kühl, Pohl, Pulaw, Danzig, O. H. Pohl, 230 St. w. H., 3500 Eisenbahnschw.
Knopf, R. Damme, Rozwadow, do., R. Damme, 60 St. w. H., 7758 Eisenbahnschw.
Strom, Strom, Ulanow, do., 667 St. w. H., ⅛ Last Faßh., 35 Klaftr Brennh.
Panczyk, Karpf, do., do., 830 St. w. H.
Adler, Adler, Baranow, do., 44 Schfl. Weiz., 2200 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Nov. | Stunde | Baromet.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 9 | 4 | 333,46 | + 6,0 | NO., mäßig, bezogen, neblig. |
| 10 | 8 | 334,81 | + 4,8 | ONO, lebhaft, bezogen, Regen. |
| 10 | 12 | 335,98 | + 4,6 | O., lebhaft, bezogen, Regen. |

## Berliner Fondsbörse vom 9. Nov.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1867. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 1/16 | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 29½ B |
| Amsterdam-Rotterd. | 5½ | 4 | 96 bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | 7½ | 4 | 135¼ bz |
| Berlin-Anhalt | 13 1/12 | 4 | 197¼ bz |
| Berlin-Hamburg | 9½ | 4 | 167 G |
| Berlin-Potsd.-Magdeb. | 16 | 4 | 195 B |
| Berlin-Stettin | 8 | 4 | 130⅞ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 68⅜ bz |
| Bresl.-Schweid.-Freib. | 8 | 4 | 115 bz |
| Brieg-Neisse | 5 1/12 | 4 | 98 G |
| Cöln-Minden | 8 11/20 | 4 | 125⅞ bz |
| Cosel-Oderberg (Wilhb.) | 4 | 4 | 113½-¾ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | 110½ bz u G |
| do. do. | 5 | 5 | 110½ bz u G |
| Ludwigsh.-Berbach | 9⅜ | 4 | 158½ G |
| Magdeburg-Halberstadt | 13 | 4 | 155 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 18 | 4 | 219 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 8½ | 4 | 137⅞ bz |
| Mecklenburger | 2½ | 4 | 74½ bz |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 87⅝ G |
| Niederschles. Zweigbahn | 3¾ | 4 | 82¼ bz |
| Oberschles. Litt. A. u. C. | 13⅔ | 3½ | 191 bz |
| do. Litt. B. | 13⅔ | 3½ | 172 B |
| Oester.-Franz.-Staatsb. | 8½ | 5 | 157½-⅜ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | — | 5 | 78¼ bz |
| Ostpr. Südbahn St.-Pr. | — | 5 | 72½ et bz u B |
| Rheinische | 7½ | 4 | 118 bz |
| do. St.-Prior. | 7½ | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 26⅞ bz |
| Russ. Eisenbahn | 5 | 5 | 82½ bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 94¼ G |
| Südösterr. Bahnen | 6⅔ | 5 | 108¼-⅜ bz |
| Thüringer | 8½ | 4 | 141⅞ bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1867. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 9⅛ | 4 | 155 G |
| Berliner Handels-Ges. | 8 | 4 | 119 bz |
| Danzig | 5½ | 4 | 106½ et bz |
| Disc.-Comm.-Antheil | 8 | 4 | 117¼ et bz u G |
| Königsberg | 6 1/10 | 4 | 112 G |
| Magdeburg | 4 | 4 | 87 G |
| Oesterreich. Credit. | 7¼ | 5 | 97½-97 bz u B |
| Posen | 5⅔ | 4 | 102 B |
| Preuß. Bank-Antheile | 8 1/10 | 4½ | 151½ et bz |
| Pomm. R. Privatbank | 4⅚ | 4 | 87½ G |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 96⅜ G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 103¾ bz |
| do. 54, 55 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1859 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1856 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 1867 | 4½ | 95⅛ bz |
| do. 50/52 | 4 | 86 bz |
| do. 1853 | 4 | 88 bz |
| Staats-Schulds. | 3½ | 82 bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 120 B |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 103¼ bz u G |
| do. do. | 4½ | 96¼ bz |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 76¼ G |
| do. neue | 4 | 86⅜ bz |
| Berliner Anleihe | 4½ | 91 B |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 78⅛ G |
| do. " | 4 | 85 G |
| Pommersche " | 3½ | 75¼ bz |
| do. " | 4 | 84⅝ bz |
| Posensche " | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 85⅛ G |
| Schlesische Pfdbr. | 3½ | 80½ G |
| Westpreuß. " | 3½ | 75¾ bz |
| do. " | 4 | 82⅞ bz |
| do. neue " | 4 | 82¾ B |
| do. " | 4½ | 90¾ G |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 91 bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 91 bz |
| Posensche " | 4 | 88⅜ bz |
| Preußische " | 4 | 89½ bz |
| Schlesische " | 4 | 91⅓ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Badische 35 Fl.-Loose | — | 31 et bz u B |
| Hamb. Pr.-Anl. 1866 | 3 | 43¾ et bz |
| Schwedische Loose | — | — — |
| Oesterr. Metall. | 5 | 50½ bz u G |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 55⅜ bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 70½ bz |
| do. Creditloose | — | 82 bz |
| do. 1860r Loose | 5 | 77 bz |
| do. 1864r Loose | — | 59¾ bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 86¾ bz |
| do. do. 1862 | 5 | 86⅜ et bz u G |
| do. engl. Stck. 1864 | 5 | 91¼ G |
| do. holl. do. | 5 | 88 G |
| do. engl. Anleihe | 3 | 54 G |
| Russ. Pr.-Anl. 1864r | 5 | 118¼ bz |
| do. do. 1866r | 5 | 114⅞ bz u G |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 69½ bz |
| do. 6. do. | 5 | 79 bz |
| Russ.-Poln. Sch.-O. | 4 | 67 bz |
| Poln. Pfdbr. III. Em. | 4 | 66⅞ bz |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 56¾ bz |
| do. Cert. A. à 300 Fl. | 5 | 92 G |
| do. Part.-O. 500 Fl. | 4 | 97¾ G |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 79⅜ bz |

### Wechsel-Cours vom 7. Nov.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 2½ | 142¾ bz |
| do. 2 Mon. | 2½ | 142¼ bz |
| Hamburg kurz | 2 | 151 bz |
| do. 2 Mon. | 2 | 150⅜ bz |
| London 3 Mon. | 2 | 6 23¼ bz |
| Paris 2 Mon. | 2½ | 81 bz |
| Wien Oesterr. W. 8 T. | 4 | 87¼ bz |
| do. do. 2 Mon. | 4 | 86½ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 4 | 56 24 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3 | 56 26 G |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99⅝ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99 1/12 B |
| Petersburg 3 Woch. | 6½ | 92⅞ bz |
| do. 3 Mon. | 6½ | 91¾ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 83⅛ bz |
| Bremen 8 Tage | 3½ | 110¾ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. B. m. R. 99⅞ bz | Napl. 5 12½ bz |
| " ohne R. 99¾ bz | Lsd'r. 112¼ bz |
| Oesterr. W. 87 7/16 bz | Svgs. 6 24¼ bz |
| Poln. Bkn. — | Gldk. 9 9½ G |
| Russ. do. 83¾ bz G | Gld. ℔ 469 G |
| Dollars 1 12⅛ bz | Silb. 29 25 G |

**Emma Wolff,**
**Adolf Joseph,**
Verlobte.
Bromberg, den 9. November 1868.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Königliche Regierung auf unsern Antrag eingewilligt hat, daß die **Plehnendorfer Schleuse** anstatt bis zum 15. d. M. bis zum 22. d. M. für die Schifffahrt geöffnet bleiben soll.

Danzig, den 10. November 1868.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
**Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.**

So eben erschien:

## Der Gesellschafts=Salon.

Humoristisch=dramatische Hausbluetten, Soloscenen, Schwänke und Operetten zu scenischen Aufführungen in Privat=Cirkeln. Lebende Bilder. Dramatische Charaden und gesellschaftliche Belustigungen. cart. Preis 3 Thlr. (3324)

Vorräthig in der Buchhandlung von
**E. Doubberck,** Langenmarkt 1.

Freitag, den 19. November c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause Kohlenmarkt No. 10, aus dem J. G. Schmidt'schen Nachlasse: 1 gold. Taschenuhr mit Kette, ca. 70 Loth Silbergeräth, Porzellan, Fayence, Glas, Haus- und Küchengeräth in Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Wäsche, Kleidungsstücke und verschiedene Möbel in mahag., birk. und ficht. gestrich. Holze, desgleichen 1 Schweizer Kugelbüchse mit Zubehör, 2 Musketen, 4 Schützenröhre mit Zubehör 2c. gegen baare Bezahlung versteigern, wozu einlade.
(3323) **Nothwanger, Auctionator.**

## Auction
## mit französ. Wallnüssen.

**Donnerstag, den 12. November 1868,** Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten in dem in der Brandgasse auf der Speicherinsel sub No. 11 belegenen Speicher „die rothe Mücke" gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern:

**circa 110 Ballen französische Wallnüsse**

von vorjähriger Ernte. (3345)
**Gerlach. Ehrlich.**

## Auction mit Kräuter=Heringen.

**Freitag, d. 13. November 1868,** Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Herings=Niederlage der Herren **Petschow & Co.,** auf dem Bleihofe, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen:

**ca. 300/16 To. norwegische Kräuter=Heringe.**
(3308) **Gerlach. Ehrlich.**

**Täglich fr. geröst. Weichselneunaugen,** fein marinirte in 1/1 und 1/2 Schockfässern, sowie frische Silberlachse versendet von jetzt prompt und billigst unter Nachnahme
**Brunzen's Seefischhandlg., Fischmarkt 38.**

## Frische Holsteiner
# Austern

empfiehlt (3281)
**A. Ratzky & Comp.**

**Sicilianer Lambertsnüsse und franz. Wallnüsse in Ballen und ausgewogen empfiehlt billigst** (3294)
**A. Fast, Langenmarkt 34.**

**Grosse Rügenwalder**
**Spickgänse und -Keulen**
empfiehlt (3341)
**C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.**

**Fetten Räucherlachs**
versendet von jetzt ab prompt gegen Nachnahme
**Brunzen's Seefisch=Handlung, Fischmarkt No. 38.**

## Conditorei u. Honigkuchen=Fabrik.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß in meiner Conditorei, **Wollwebergasse No. 21,** nachstehende Gebäckel täglich frisch zu haben sind, als: Berliner Pfannkuchen, Dresdener Spritzkuchen, sämmtliche Thee- u. Kaffeekuchen, sowie begossene, Potsdamer, Dampf- u. Bremer Zwiebacke. Außerdem empfehle ich noch ganz besonders alle Sorten Pfefferkuchen, auch die hier so sehr beliebten **Kanehlchen, Katasinchen** u. **Schillinge** in vorzüglicher Qualität. Sämmtliche Bestellungen auf Torten u. alle in mein Fach eingreifende Artikel werden prompt ausgeführt. (3313)

**Theodor Becker,**
Conditor u. Pfefferküchler,
**Wollwebergasse No. 21.**

Die erwarteten
## Ball- u. Gesellschafts=Coiffuren
erhielt
## Maria Wetzel.

## Schwarze Seidenstoffe.

**Durch besonders günstige Partie=Einkäufe**
empfehle **schwarzen schweren Kleider=Taffet von 29 Sgr. an,**
**Ripps u. gros faille 1 Rthlr. 5 Sgr. an.**

# Josef Lichtenstein.

**Bestes schlesisches Pflaumenmus, feinsten Magdeburger Sauerkohl, gebackene Birnen u. Aepfel, türkische u. böhmische Pflaumen à 2 Sgr. pr. ℔, Speisekuchen, Wiederverkäufern billigst, empf. Ruhnke & Soschinski, Breitgasse 126.**

**Ich halte Lager von Gold- u. Silberbesätzen jeden Genres.**
**L. J. Goldberg,**
(3348) Langgasse No. 24.

**Lager**
von
**Schaeffer & Walcker**
in Berlin.
**Fabrik für Gas- u. Wasseranlagen**
bei
**C. Brüggemann,**
Ketterhagergasse 4. (2711)

**Geschäfts-Bücher** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt, Hannover,** empfehlen zu Fabrikpreisen
**Emil Rovenhagen.**
**A. de Payrebrune.**
NB. Bücher mit besonderen Liniaturen werden auf Bestellung angefertigt.

**Conto-Corrente** in verschiedenen Liniaturen empfiehlt
**Emil Rovenhagen.**

**Amerikanische Tabake**
aus der Fabrik von **G. W. Gail & Ax, Baltimore,** zu herabgesetzten Preisen, bei
**Emil Rovenhagen.**

**Daten-Anzeiger** pro 1869 haben erhalten (3077)
**Emil Rovenhagen.**
**A. de Payrebrune.**

## Gummiregenröcke,

desgleichen von den so sehr begehrten Gummi-Reitmänteln für Civil und Militairs, sind durch neue Zusendung jetzt wieder in allen Größen vorräthig, die in bester Qualität zu bekannten Fabrikpreisen bestens empfiehlt
**B. Morgenstern,**
Langgasse No. 2.
N.S. Von dem feinen Gummituch als Bettunterlage für Schwer=Kranke ist wieder auf Lager. (3333)

## Sammet

in den schönsten Farben, von 17½ Sgr. an pro Elle, sowie Kleiderbesätze verschiedener Art, empfehlen
**Pätzel & Salomon,**
Langgasse No. 67.

**Englische**
## Reise=Decken
verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels bedeutend unter dem Kostenpreise.
**E. A. Kleefeld,**
Brodbänkengasse No. 41.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich vorgerückten Alters wegen mein Geschäft aufgebe, so habe ich mein sämmtliches Waarenlager an Gold- und Silberwaaren zum Ausverkauf gestellt; ich mache daher ein hochgeehrtes Publikum auf diesen vortheilhaften Ausverkauf aufmerksam und gebe 20 Procent unterm Kostenpreise. Hochachtungsvoll
**G. E. Wulsten,**
Goldschmiedegasse No. 5.
NB. Von Neujahr ab ist mein Geschäftslokal nebst Wohnung zu vermiethen. (3312)

**Vorzügliche Maschinenkohlen und Nußkohlen** offerirt billigst (2248)
**B. A. Lindenberg,**
Jopengasse No. 66.

## Beste Kaminkohlen
**offeriren billigst ex Schiff**
**Gebr. Riemeck,**
Burgstraße No. 15. (3350)

**Frisch gebrannter Kalk** (3075)
*ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.* **C. H. Domanski Ww.**

Die der Frau v. Mniewska gehörige, in **poln. Kujavien** bei Wloclawek belegene Herrschaft **Lubraniec,** bestehend aus sechs Vorwerken, mit einem Areal von über **6000 Morgen des besten cujavischen Bodens,** ist von Johanni 1869 ab nebst einer in der Stadt Lubraniec belegenen, vollständig eingerichteten Bierbrauerei, die übrigens sofort übernommen werden kann, zu **verpachten.**

Reflectanten belieben sich wegen der Bedingungen brieflich oder persönlich beim Administrator Herrn von Gliszczynski in Lubraniec bei Brzesc Kujawski zu melden. (3252)

**Ein Grundstück** mit 5 bis 30 Morgen Land, in der Nähe Danzigs, wird gekauft. Selbstverkäufer belieben ihre Adressen sub No. 3344 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Mein in Brusdau bei Putzig belegene Windmühle, neu ausgebaut, nebst 7 Mrg. Acker, 8 Morg. Wald, incl. Torf, Wohnhaus und Scheune, bin ich Willens, sofort für den Preis von 2000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 800 Thlr. **C. Gerber.**

## Gesucht

**wird ein anständiges jüdisches Mädchen, das gute Küche versteht, zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Gef. Offerten unter Chiffre L. 22 in der Exped. d. Ztg.**

**Ein zuverlässiger unverheiratheter zweiter Inspector** mit guten Zeugnissen und der poln. Sprache mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt in der Exp. d. Zeitung unter No. 3303 melden.

Zu einem jungen Manne, der Unterricht im Englischen erhält, wird ein Theilnehmer gesucht. Prediger **de Veer,**
(3330) Fischmarkt No. 25.

Eine, für höh. Töchterschulen geprüfte Lehrerin, musikalisch, wünscht z. 1. Jan eine Stelle als Erzieherin. Herr Consistorialrath **Reinicke** wird die Güte haben näh. Auskunft zu ertheilen.

Ein verheiratheter junger Kaufmann, cautionsfähig, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht, da dessen Geschäft jetzt still liegt, in irgend einer Branche dauernde Beschäftigung als Lagerverwalter, Kassirer, Aufseher 2c. Gefällige Offerten werden unter Angabe der Bedingungen und der Gehaltshöhe in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3337 erbeten.

**Ein unverheir. Mann, mit nur guten Empfehl. und wo möglich mit Sprachkenntnissen, wird für ein Hôtel als Portier gesucht durch H. Märtens.** (3291)

**Vortheilhafteste Capitalanlage.**
1000 Thaler werden gegen Faustpfand und anständige Zinsen von einem renommirten Geschäftsmanne gewünscht. Gef. Adr. unter 3318 in der Expedition dieser Zeitung

**Eine Wohnung, bestehend aus geräumiger Comtoirgelegenheit und 3 bis 4 Wohnzimmern nebst allem Zubehör, wird zum April k. J. zu miethen gesucht.**
**Gefäll. Adr. unter Littr. 3343 in der Exped. dies. Ztg.**

An einem bestehenden blühenden Geschäfte kann sich ein stiller Theilnehmer mit 600 bis 1000 Thaler unter günstigen Bedingungen betheiligen. Adressen unter 3317 in der Expedition dieser Zeitung.

## Am Buttermarkt

No. 14 ist die Parterrewohnung von **drei Stuben nebst Küche und Keller sogleich** oder zum **1. Jan.** zu vermiethen. (3319)




Poröse Haartouren und Toupéts für Herren und Damen, auf einer Gaze aus weissem Menschenhaar gearbeitet, als das **Dauerhafteste, Natürlichste, Leichteste** und **Gesündeste** empfiehlt die Haartouren-Fabrik von A. Haby, vormals Charles Haby,
4. Ketterhagergasse 4.

Man wird sorgsam, sauber, geschickt und elegant frisirt in meinen durch eine prächtige helle Parterre-Lokalität begünstigten Frisir- und Haarschneide-Salon.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird das Publikum **nicht von Gehilfen** sondern stets eigenhändig mit der grössten Aufmerksamkeit bedient. Haarschneiden 2½ Sgr. 4 Marken 10 Sgr. (3336)

Ich wohne jetzt Brodbänkengasse No. 40.
Hebamme **Lienekampf.**

Die Einrichtung einer **Spiritus=Fabrik** wird zu kaufen gesucht. (2663)
**C. Brüggemann,**
Ketterhagergasse 4.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht Beschäftigung mit Abschreiben gegen Copialien. Gefäll. Offerten werden unter No. 3338 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Ein Sohn ordentl. Eltern sucht zum nächsten Frühjahr eine Lehrstelle in einer auswärtigen Maschinenbauerei. Gefällige Adressen unter No. 3289 in der Expedition dieser Zeitung.**

## Gewerbe=Verein.

Donnerstag, d. 12. November c., Abends 7 Uhr,
**General=Versammlung.**

Tagesordnung: 1) Wahl dreier Revisoren für die Jahresrechnung des Vereins pro 1867/68; 2) Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern für die Hilfs-Kasse. (3347)

Um 6 Uhr Bibliothekstunde, um 7 Uhr Vortrag des Hrn. Dr. **Möller:** Ueber Athen, wie es sich entwickelt hat und wie Perikles in diesem Staate thätig war.
**Der Vorstand.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt drei Vorträge über die
**Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen**
zu halten. Dieselben werden an den drei aufeinander folgen Freitagen, den 20. und 27. November und den 4. December, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses stattfinden.

Billets à 1 Thlr. zu allen drei, à 15 Sgr. zu einzelnen Vorträgen sind durch die in Umlauf gesetzten Subscriptionslisten und in der Buchhandlung von Léon Saunier, A. Scheinert, zu haben. (2906)
**Dr. H. Prutz.**

## Symphonie-Concert
**im Schützenhause.**
Donnerstag, den 12. November,
## Symphonie-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Grenadier-Regiments No. 4.

Ouv. Tannhäuser, Wagner; Ouv. Iphigenie, Gluck, Symphonie No. 9, D-dur, Mozart; Scherzo, Schubert; Symphonie Eroica, L. v. Beethoven.

Billets à 5 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen und bei Hrn. Harschkamp zu haben. Anfang 7 Uhr. Entrée 7½ Sgr. (3346)
**H. Buchholz.**

## Danziger Stadttheater.
**Mittwoch,** den 11. Novbr. (2. Ab. No. 10.)
**Die Jüdin,** große Oper von Halevy.

## Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 11. Novbr.: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr.

## An . . P . . . .

Mein lieber Freund, da Du wieder da bist, wirst Du doch wohl einen Brief für mich haben, den ich mit der größten Sehnsucht erwarte.

Unsern früheren Reisenden, **Edmund Hantel,** mußten wir aus unserem Geschäfte entlassen. Dies unseren geehrten Kunden zur Nachricht.
Berlin. **A. Linde & Co.**

Für die Abgebrannten in Riesenburg sind eingegangen von O. L. K. 2 Rt., vom Skatkränzchen in Neuteich 5 Rt., von M. W. 3 Rt., D. 3 Rt., Hrn. Commerz- und Admiralitäts-Richter Dr. Abegg 3 Rt., Netto-Ertrag des am 7. d. im Schützenhause stattgefundenen, von Hrn. J. B. Wisniewski veranstalteten Concerts 133 Rt. 5 Sgr. Zusammen 710 Rt. 4 Sgr. 4 ₰.
Fernere Beiträge nimmt gern entgegen
**die Exped. dies. Ztg.**

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

## St. Omer
**in frischer Waare besonders schön für Schnupfer,**
**Mischung** von
**Varinas- u. Portorico-Blättern,**
**für Tabakraucher ein neues Fabrikat, empfiehlt en gros und en detail** (3332)
**Albert Teichgraeber,**
Kohlenmarkt No. 22, der Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.